

# Sitzungsberichte

der

königl. bayer Akademie der Wissenschaften

zu München.

---

Jahrgang 1865. Band I.

---

München.

Druck von F. Straub (Wittelsbacherplatz 3).

1865.

In Commission bei G. Franz.

# Sitzungsberichte

der

königl. bayer. Akademie der Wissenschaften.

---

Philosophisch-philologische Classe.

Sitzung vom 13. Mai 1865.

---

Zur Vorlage kamen von Herrn C. Hofmann:

„Bruchstücke einer mittelhochdeutschen Uebersetzung der Confessiones S. Augustini“.

Die folgenden Bruchstücke stammen aus der Münchner Universitätsbibliothek. Vor einigen Wochen zeigte mir Herr Dr. Kohler, unser I. Scriptor, einen Folianten, griechische Kirchenschriftsteller enthaltend, der in ein Pergamentdoppelblatt gebunden war. Es wurde auf mein Ersuchen abgelöst und nun erkannte ich eine Uebersetzung der Confessiones des hl. Augustinus in mitteldeutscher Sprache des 14. Jahrhunderts. Aus dieser Zeit ist wenigstens die Handschrift, gross Folio, zweispaltig, Zeilenzahl unbestimmbar, weil am oberen Rande beschnitten, grosse, schöne Hand, an ziemlich vielen Stellen freilich fast gänzlich unleserlich, weil die Schrift abgerieben, das Pergament zerrissen und zer-

knittert ist. Reagentien ausser dem unschuldigen Schwefelammonium habe ich nicht angewendet.

Eine deutsche Uebersetzung der Confessiones aus verhältnissmässig so früher Zeit dürfte in sprachlicher wie in theologischer Beziehung einige Beachtung verdienen, und da sie meines Wissens ungedruckt und unbekannt ist, so lege ich sie hier den Kennern und Forschern der beiden Studienkreise in diplomatisch genauem Abdrucke vor. Am Rande bemerke ich Buch, Capitel und Zeilenzahl nach Karl v. Raumers Ausgabe (Stuttgart 1856) da diese jetzt in Deutschland wohl die verbreitetste sein wird. Auf das Verhältniss der Uebersetzung zum Urtexte im Einzelnen brauche ich wohl nicht einzugehen, wie z. B. dass ihr Bl. I. V<sup>o</sup>. b. Z. 6. *morientibus* für *monentibus* vorgelegen oder dass sie Bl. I. r<sup>o</sup>. a. Z. 22. *dare mihi velle* irrig durch *mir geben eyn* willen überträgt.

Im Ganzen scheint mir die Arbeit geschickt und gut lesbar, wenn auch hie und da der lateinische Ausdruck etwas zu sehr durchschlägt, immerhin nicht so stark wie in den Translationen der zwei nächsten Jahrhunderte.

Die Auslassung längerer Stellen in der Uebersetzung ist auffallend. Da man sie weder einem wiederholten Versehen zuschreiben, noch auch füglich annehmen kann, es habe eine so stark abgekürzte Handschrift vorgelegen, so muss man wohl die ursprüngliche Absicht vermuthen, die Längen des Buches zu kürzen, um es dadurch zugänglicher und zugleich eindringlicher zu machen, etwa in der Weise, die um fast 500 Jahre später Pfarrer Georg Rapp in seiner schwungvollen Bearbeitung versucht hat. Indess sind das alles nur Vermuthungen, auf die ich selbst am wenigsten Gewicht lege.



*Blatt I.*

r<sup>o</sup>. a. cher der un( . . . ) geliech ist mit  
. . . . ich rede vnd du belachist I. 7.  
mich liechte owch abir so  
du dich vm gewendist so  
wirstu dich obir mich irbar/  
men. vnd was istis das ich  
sprechen wil. myen god den  
das ich nicht enweys van  
wanne das ich k̄wmen bin  
in dis sterbende leben edir  
in dis lebende irsterben sun/  
dir der trost der menschli/  
chen milch vn die mutir twingit  
mich abir noch mine mutir noch  
mine ammen vulten in sel/  
ben ire bruste. abir du here  
gabist mir die spyse mynr  
kintheyt nach der satzunge  
dynis willen vnd du gabist  
mir owch eyn nicht willen.  
vnd den die mich soygeten  
den gabistu das sie mir ge/  
ben eyn willen den sie wol/  
den mir is nicht durch eyne  
geordente gunst gheben des  
sie doch me danne genuk  
hatten vs dir den is was in  
gut vnd myer gut vs in  
vnd das vs in nicht en was  
das was durch sie den vs

dir gote sint alle gute dinc  
 vnd vs dir ist alle myen heyl  
 abir ich enmerkte sien nicht  
                   ist durch die  
 selben dinc die du mir gibist  
 inwendik vnd vswendik  
 den ich kunde do swigen vn  
 stimmen vnd zceychente die  
 mynen willen gelich waren  
 als ich mochte. vnd doch so  
 en waren sie mir nicht ge/  
 horsam vnd vm das sie my  
 nis willen nicht en vorna//  
 men so wart ich vmmutik  
 vnd rach mich mit weynen/  
 de an mir den das weys  
 ich das die vnsprechende  
 kindre also gethan sint vnd  
 das ich owch also gethan we/  
 re. das haben sie mir me vn/  
 wissende den wissende gesa/  
 git die mich innerten // vnd  
 van weme was ich alsulch  
 eyn tyr myen god edir wer  
 ist syns selbis werkmeystir  
 edir nimt man keyne andre  
 andre andirs wo durch die  
 das wesen vnd das leben  
 in vns lowfe ane das das  
 du vns here machist in dem  
 wesen vnd leben nicht eyn  
 andirs vnd ein andirs ist  
 den er ist da hoche wesen.  
 vnd das leben in im selben

r<sup>o</sup>. b.

I. 8.

I. 10 (Z. 5 ff.)

v<sup>o</sup>. a.

du bist der hogiste vnd en/  
wirst nicht gewandilt vnd  
in dir wirst disir hiutige tak  
nicht volendit. vnd wirt  
doch volendit den in dir sint  
alle dise dinc. den sie en het/  
ten keyne wege vort da zcu du  
en hildist sie denne. vnd vm  
das dyne iare nicht vorghe  
so sint dyne iare disir huitige  
werden vn sien die machistu  
alle. // here irhore die luite  
vor ire sunde vnd des spri/  
cht der mensche vnd du ir  
barmst dich obir in den du  
hast in gemachit vnd der  
sunde en hastu in im nicht  
gemachit. vnd wer mach  
mir die sunde mynr iung//  
en kintheyt zcu gedanken  
brenge den nymant ist  
reyn van der sunde noch  
der eynen tak lebens vf der  
erden hat vnd was sundi/  
git ich do vnd bichte das  
ich do vf mynr mutir brus/  
ten hink weynende vnd das  
werdich owch tun vn nicht  
vf den brusten sundir vf der  
spyse die mynen iaren ge  
vugelich ist. werdich mich  
hengen vnd dar vm werd  
ich belachit. vnd mit alme  
rechte gestrafit. vnd do tet

I. 11



ich strefliche dinc sundir  
 vm das ich des nicht vor/  
 nam der mich strafte den  
 die vmmacht mynr kintli  
 chen gelide die ist vnchul  
 dik vnd nicht der kindre  
 gemute den ich sach is vn  
 habis versucht eyn zcornen/  
 de kint. Den is entsprach  
 dennoch nicht vnd is sach  
 synen mite soygelink bleich  
 an mit eyne bitteren an/  
 gesichte. vnd bin ich in vn/  
 v<sup>o</sup>. b. // lichis lebens. vnd do gink I. 13. (Schluss)  
 ich vs mynr eltiren willen  
 vnd der grosten luite // Myen I. 14.  
 god was  
 vnd versuchte durftikeyt  
 vnd do moste ich den sterben/  
 den luiten volgen vf das  
 ich in disir werlde groz ir/  
 schine vnd obir stige mit  
 der spruche kunst vnd die  
 andren vnd da nach wart  
 ich zcu der schule gesatzt vf  
 das ich die buchstabe geler/  
 te. vnd des ich durf/  
 tigur nicht was in in nut/  
 zcis were sundir so ich trege  
 in der lere was so sluk man  
 mich. vnd die buchstabe  
 wurden van den grosten ge/  
 lobit. vnd viel luite hatten  
 die wege vor mir gegang/

en vnd ire erbeyt was vile  
grosir gewesen den die vns/  
re den sie hatten vns die  
kunst vor gevunden // Here I. 15 (Z. 11 ff.)  
vns engebrast noch vornüft  
noch des sinnis in dem al/  
dre. als ich da was sundir  
mich luste zcu spilen vnd  
die rachen is in vns die is  
selben teten aber der gros/  
ten ledik ghen eyn ge/  
schefte. abir so le/  
dik ghen so p  
ydoch so geschach  
vnd ich en tete  
den ich en hette

*Blatt II.*

r<sup>o</sup>. a. //vm die gyrikeyt die nicht I. 19 (Z. 8 ff.)  
zcu setende sthet. abir here  
dem alle die hare vnsirs how/  
btis gezcalt sint vnd gebru/  
chtist alle der luite irrunge  
die mich larten zcu mynem  
nutzce vnd das ich nicht le/  
ren wolde das benutztstu  
zcu mynr pyne den ich was  
sien wirdik das man mich  
denne sluk den so ich sundi/  
gete so listu mir is bilchen  
gelden den du hast is geheh/  
sen vnd is ist also das eyn ic/  
lich vnordenlich gemute im



I. 20 (Z. 11 ff.)

selben eyne pyne sie // vnd ich  
 moste irrunge lesen vnd vor/  
 gaz mynr eygenen vnd mos/  
 te die tode dydonem bewey/  
 nen vm das sie sich selben tote  
 vm die liebe. vnd ich truk  
 mich durftigen selben in den  
 dingen sterbende van dir my/  
 en god vnd truk myne sun/  
 I. 21 de mit trugen owgen // vnd  
 was ist durftiger den der dur/  
 ftige der sich obir syne durf/  
 tikeyt nicht irbarmit vnd  
 d dyonis tot beweynit der  
 vm enee liebe geschach vnd  
 en beweynit synen eygenen  
 tot nicht der da geschieht dich  
 nicht lieb zcu habende. God  
 das liecht mynis hertzcen.  
 vnd das brod mynis mun/  
 dis vnd die spyse mynr se/  
 len vnd die kraft die myne

(r<sup>o</sup>. a. u. v<sup>o</sup>. b. sind bis auf einen schmalen Streifen von je zwei bis drei Sylben Breite abgeschnitten.)

v<sup>o</sup>. b. ane ergerunge suchte vnd der  
 en mocht ich nirne gevinden  
 den in dir here den du sleist  
 vnd heylist du todist vf das  
 wir icht ane dich irsterben.  
 // abir myne mutir mante mich II. 7. (Z. 5 ff.)  
 mit grosir bie sorge das ich  
 nicht vnkuschte do schemte  
 ich mich des das ich eyns

wiebis manunge gehoren sol/  
de vnd sie waren dyne manū/  
ge vnd ich en wuste sien nicht  
vn in ir so wurdistu van  
mir irme sw̄ne vorsmehit.  
Sundir ich wandirte in so  
grosir blintheyt das ich mich  
des schemte so soch andre my/  
ne genosen schentlichir din/  
ge berumten das ich denne  
der minste in den vntugen/  
den solde sien. vnd was sal  
man bilchir lestren den die  
vntugent vnd vf das ich  
nicht gelestirt wurde so be  
gink ich noch me schentlich/  
ir dink vnd wo ich sien nicht  
en tete do berumt ich mich  
sien doch. vf das ich da van  
icht vorsmehit wurde. so ich  
vnschuldiger were den der an/  
dren eyn. // seth mit welchen  
gesellen ich wandirte in den  
gassen zcu babylonia vnd  
wante mich sam eyn swien  
in dem kote als vndir zcyna/  
mome vnd balsame. den der  
vnsichtliche vient vor leyte

II. 8.

---

Da ich gerade bei Handschriftenfragmenten der Münchner Universitätsbibliothek stehe, so kann ich hier passend eines anderen Fundes erwähnen, den ich jüngst dort gemacht habe. Es sind zwei Bruchstücke einer schönen



und alten HS. des Schwabenspiegels, ein oben abgeschnittenes Folioblatt und ein schmaler Längestreifen. Mein Freund Rockinger hat sich der Mühe der Vergleichung unterzogen, deren Resultat hier in Kürze folgt.

Lassberg. Lehenrecht cap. 8 von Zeile 12 an: hant. dem gebivtet der Kunc wol die hervart etc. bis: vnd der her, so dass offenbar zoge von Bayern und nicht der König von Böhmen stand, worauf die nächsten 6 oder 7 oder 8 Zeilen ausgefallen sind, bis: die noetet er wol mit im ze varnen in des riches dienst etc. cap. 9 bis: wider gegeben, worauf 6 bis 7 Zeilen ausgefallen sind, bis: der man sinem herren wider sin alles rehtes. cap. 10 fehlen bloss die Schlussworte: er state habe. cap. 11 fehlt Rubrum und die Eingangsworte bis: gewer erzivgen als hie vor gesprochen ist u. s. w. cap. 12 bis: zu den Worten der herre sprichet ich sol ez niwan (Zeile 17 bei Lassberg).

Der kleine Streifen enthält ein Fragment vom Schlusse des Cap. 348 und Anfang 349 des Landrechts (Lassberg S. 149) und sodann vom Schlusse 353 und Anfang 354 (ebendas. S. 151) ohne die Einschreibung aus cod. Ebn.

---

Von eben demselben:

„Nachträge des Herrn Keinz zum Meier Helmbrecht“

mit vorangehender Bemerkung (vgl. diese Berichte 1864. 2. 181 ff.).

Die folgenden Blätter enthalten, was seit dem Erscheinen des Keinz'schen Buches von ihm selbst bei einem